



FÜR LEHRKRÄFTE

Basistext zum Thema Aufgaben: Funktionen und Möglichkeiten

GUTE BILDUNG
Beste Aussichten
Baden-Württemberg



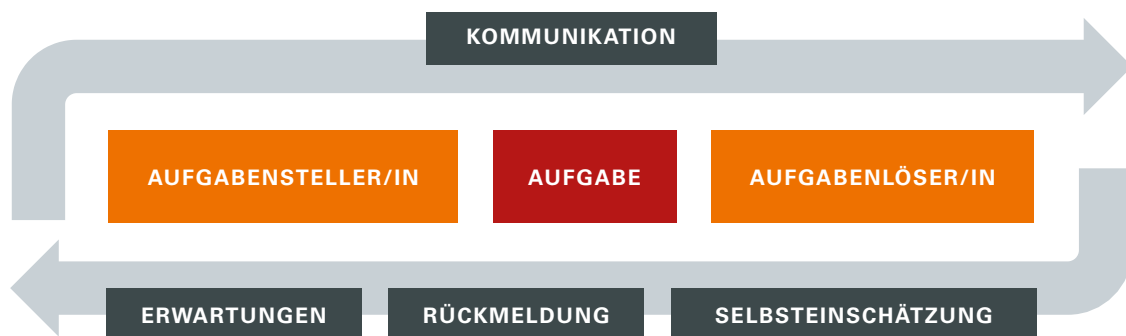
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Aufgaben: Funktionen und Möglichkeiten

(HANDREICHUNG „INDIVIDUELLE FÖRDERUNG IN DER REALSCHULE“, S. 8ff)

Aufgaben sind eine zentrale Schaltstelle, um Unterricht wirksam zu gestalten. Sie stellen eine Kommunikationsgrundlage zwischen der Lehrkraft und den Lernenden dar, über sie werden die Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler formuliert und sie zeigen an, welche Fähigkeiten entwickelt werden sollen und welches Niveau erwartet wird. Aufgaben ermöglichen Einblicke in Lern-

voraussetzungen, den Lernstand, gewählte Lernwege sowie Lernschwierigkeiten. Der Lehrkraft verhelfen sie zu einer Rückmeldung, inwieweit Bildungsinhalte gelernt und Kompetenzen entwickelt wurden. Im besten Falle gelangen die Schülerinnen und Schüler über den Prozess der Aufgabebearbeitung auch zu einer Selbsteinschätzung.



Aufgaben als Kommunikationsinstrument

AUFGABEN

- haben verschiedene **Formen** (z. B.: Zuordnungsaufgaben, Multiple-Choice-Aufgaben, Fragen, Anweisungen, Lückentexte),
 - können auf unterschiedliche **Art** und Weise angelegt sein (z. B.: offen, halboffen, geschlossen),
 - bieten abwechslungsreiche **Zugänge** (z. B.: problemorientiert, vielfältige Lernwege, gestufte Anforderung, strukturiert),
 - haben unterschiedliche **Funktionen** (z. B.: Diagnoseaufgaben, Lernaufgaben, Übungsaufgaben, Anwendungsaufgaben, Leistungsaufgaben)
- und können vielfältige **Hilfestellungen** ermöglichen (z. B.: Hervorhebungen, Wortschatzvorgaben, Instrumente der Selbstkontrolle, weiterführende Informationen).

All diese Elemente von Aufgaben können sowohl im Unterricht (Lernraum) als auch zur Erstellung von Klassenarbeiten oder schriftlichen Arbeiten (Leistungsraum) eingesetzt werden. Im Lernraum werden die Schülerinnen und Schüler passgenau gefördert, im Leistungsraum findet die Leistungsbewertung ausschließlich auf dem zugewiesenen Niveau statt.

Im Unterschied zu einer von der Lehrkraft gesteuerten Differenzierung (z. B. Anfertigung bzw. Bereitstellung verschiedener Materialien auf der entsprechenden Niveaustufe, die den Schülerinnen und Schülern zugeteilt werden) kann auch eine von Schülerinnen und Schülern gesteuerte Differenzierung im Lernraum ihren Platz finden. Solche selbstdifferenzierende Aufgaben bieten im Wesentlichen vier Zugänge¹:

- **Problemorientierte Aufgaben** stoßen eine Suchbewegung an, indem sie beispielsweise in der Aufgabenstellung auf ein Problem hinweisen bzw. einen Konflikt aufzeigen.
- **Fächeraufgaben** „fächern“ ausgehend von Kernaufgaben erweiterte Aufgaben mit unterschiedlichen Lernzugängen zum gleichen Thema auf.
- **Pyramidenaufgaben** bieten gestufte Anforderungen mit steigendem Niveau an.
- **Gerüstaufgaben** geben eine sichere Anleitung für das selbstständige Arbeiten an einer Aufgabe.

Selbstdifferenzierende Aufgabenformen berücksichtigen auch die Grundstrukturen des **Deep Learning**². Hier werden intellektuelle Fähigkeiten (Mastery) und deren kreative Anwendung (Creativity) ergänzt durch die individuellen Interessen (Identity) der Lernenden, so dass ein „Deep Learning“ ermöglicht wird.

Ein passgenau eingesetztes **Scaffolding** ist ebenso ein Beitrag zu wirksamem Unterricht. *Scaffolding* meint eine zeitlich begrenzte Unterstützung der Lernenden, damit diese sich Strukturen und Begriffe aneignen können. Lehrkräfte können Schülerinnen und Schüler konstruktiv unterstützen, indem sie passende Hilfen zu den Aufgaben bereithalten.

SCAFFOLDING

ART UND WEISE DER HILFE/ DER HILFESTELLUNG	MÖGLICHKEITEN
differenzierte Übungsaufgaben	
• Hilfe durch Vorgaben	Wortschatzvorgaben, Verbvorgaben, inhaltliche und strukturelle Vorgaben (z. B. Teile einer Gleichung, Satzanfänge)
• Hilfe durch sprachliche Entlastung	Grafik, Mindmap, Tabelle
• Textgeleitete Hilfen	Betonung durch Hervorhebung, vereinfachte Sätze, Lückentexte
• Hilfe durch Wahlmöglichkeiten	Verschiedene Lernwege anbieten
• Hilfe durch weiterführende Informationen	Info-Kästen am Rand, Mustertexte
Bereitstellung von ergänzenden Materialien	Nachschlagewerke, Hilfekästen mit Tipps, PCs/Tablets für Internetrecherche
verschiedene Arbeitsformen	Einzelarbeit, Gruppenarbeit, Hilfe durch Lehrkraft oder Mitschülerinnen und Mitschüler, kooperative Formen
Instrumente der Selbstkontrolle	Checklisten, Lösungshinweise
zeitliche Varianzen	Wochenpläne, Grundaufgaben mit Möglichkeit der längeren Bearbeitung, während zusätzlich Wahlaufgaben zur Verfügung stehen

¹ Vgl. von der Groeben A. /Kaiser, I. (20143): Werkstatt Individualisierung, Bergmann+Helbig, S: 39ff

² Sliwka, A. (2018): Pädagogik der Jugendphase. Wie Jugendliche engagiert lernen. Weinheim; Basel: Beltz, S.88ff.